

# Erzgebirgischer Volksfreund

Wir sparen  
Kohle, Gas und Strom  
für die Rüstung!

und Schwarzenberger Tageblatt

Verlag: G. M. Götter, Wwe. G.  
Geschäftsstellen: Aue, Post-Sammel-Str. 264, Schneebühl 200  
Schwarzenberg 3124 und 2854 (Post-Str. 200)

Freitag, den 3. September 1943

Die Abgabe unvollständiger Exemplare  
übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.  
Bei Beauftragung von hoher Hand keine Haftung aus  
laufenden Bestellungen, bei Anwesenheit des  
Geschäftsbetriebes keine Gefährdung.

Seite 96

Nr. 206

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint wochentags.  
Monatlich: Preis 1,20 M. (Post-Str. 210 44) (ausgeschlossen Postgebühren).  
Wochentlich: Preis 1,20 M. (Post-Str. 210 44).  
Stadtbank-Konto: Kur 1. G. Nr. 2.

## Sin- und herwogende Kämpfe.

Deutsche Sturmdivision wehrte in 15 Stunden 25 Sowjetangriffe ab.

10 Luftflüge in 26 Minuten.

Im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront hielten die Volksgewissen ihren Druck an den bisherigen Schwerpunkten am Mittwoch weiterhin aufrecht. Westlich des Mius, westlich Charkow und in den Räumen westlich Nylst, Sjewst und Wjasma dauerten die erbitterten Kämpfe an. In entschlossenen Gegenangriffen traten unsere Verbände den Sowjets entgegen, machten in elastischer Verteidigung starke feindliche Stöße unwirksam und schlugen an mehreren Stellen bolschewistische Angriffsgruppen blutig zurück. In den hin- und herwogenden Kämpfen, bei denen wichtige Geländepunkte mehrere Male den Besitz wechselten, wurden unsere hart ringenden Grenadiere und Panzerverbände durch starke Fliegerkräfte wirksam unterstützt. So brachten immer wieder angreifende Kampf- und Sturzfluggeschwader westlich des Mius stark bedrängten deutschen Kampfgruppen fühlbare Entlastung durch Bombardierung eingebrochener feindlicher Stützpunkte und durch Unterstützung der eigenen, die Lage bereinigenden Gegenstöße.

Westlich Charkow setzten die Volksgewissen unter Zusammenfassung ihrer Kräfte den Angriff mit starken Infanterie- und Panzerverbänden fort. Unsere Truppen brachten die Vorstöße in schweren Kämpfen zum Stehen und schafften dabei 43 Panzer ab. Nach dem Niederbruch der gegnerischen Sturmwellen gingen eigene Panzergruppen zum Gegenangriff über und regelten örtliche Einbruchsstellen ab. Weiter nördlich griffen die Volksgewissen auf breiterer Front an. Vorübergehend konnten sie in eine Ortschaft eindringen, die aber im Gegenangriff unter Vernichtung mehrerer feindlicher Panzer zurückgewonnen wurde. Weitere Gegenstöße und Säuberungstämpfe hatten die Aufgabe, Einbruchsstellen aus den Gefechten der letzten Tage zu beseitigen. Dabei gelang es unseren Truppen, sich wieder in den Besitz eines Höhenlandes zu setzen und die alte Hauptkampflinie wieder herzustellen. Diese Abwehrkämpfe, die von unserer Luftwaffe durch Bombenangriffe gegen Infanterie- und Panzeransammlungen begleitet wurden, kosteten dem Feind äußerst hohe Verluste an Menschen und Material.

Auch westlich der Linie Nylst-Sjewst sowie an dem Frontbogen nördlich und nordöstlich Sjewst setzte der Feind seine heftigen, verlustreichen Angriffe fort. Westlich Drel scheiterten weitere bolschewistische Vorstöße. In diesem Abschnitt waren die Angriffe des Gegners infolge seiner hohen Verluste an den Vortagen etwas abgeschwächt. In den vorausgegangenen Kämpfen konnte hier eine würtembergisch-badische Sturmdivision, die sich bereits in der Abwehrschlacht bei Drel ausgezeichnet hatte, neue Erfolge erringen. Im Brennpunkt eines feindlichen Großangriffs von fünf Schützen-divisionen und einem Panzerkorps stehend, wurde sie in 15 Stunden 25 mal angegriffen. Die unerschütterlichen Schwaben wiesen aber alle Angriffe ab und schossen von den eingesehten 100 feindlichen Panzern 89 ab. Unter diesen befand sich der 1000. Panzer, den die Division im Ostfeldzug zur Strecke brachte.

Im Raum südwestlich und westlich Wjasma fanden unsere Truppen ebenfalls in schweren Kämpfen. Mit Unterstützung starker Luftwaffenverbände brachten sie dem angreifenden Feind sehr schwere Verluste bei. Zur Sicherung seiner Nachschubstrassen hatte der Feind Flak- und Jagdstaffeln eingesetzt. Bei ihrer Bekämpfung schossen unsere als Begleitschutz eingeteilten Jäger zahlreiche Sowjetflugzeuge ab. Dabei brachte Ritterkreuzträger Oberleutnant Nowotny allein zehn Flugzeuge zum Absturz. Die ersten fünf Abschüsse erzielte er in den frühen Morgenstunden in 17 Minuten, die restlichen schoss er gegen Mittag in nur neun Minuten ab. Damit hat dieser erfolgreiche deutsche Jäger insgesamt 183 Flugzeuge zur Strecke gebracht.

Kampfgeschwader 40 000mal am Feind.

Das unter Führung von Kommodore Oberstlt. Bewehsitzmann im Osten eingesehte Kampfgeschwader hat in diesen Tagen seinen 40 000. Feindflug beendet. An allen Fronten dieses Krieges mit großem Erfolg kämpfend, vernichtete das Geschwader bisher allein an der Ostfront 413 Züge und 420 Lokomotiven. Nahezu 1500 Transportzüge sowie eine Anzahl Panzerzüge wurden schwer beschädigt sowie Hunderte von Nachschubstrecken und Bahnanlagen unterbrochen. Bombenangriffe gegen sowjetische Flugplätze führten zur Vernichtung von 1980 Flugzeugen am Boden, während in Luftkämpfen 109 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen wurden. Ferner vernichteten die Verbände dieses Geschwaders über 1500 Panzer und 494 Geschütze und bombardierten weit über 1000 vom Feind belegte Ortschaften. Bei der Bekämpfung von Seezielen wurden sechs Schiffe mit 37 600 BRZ, sowie der schwere Kreuzer „Kirow“ versenkt.

Neue spanische Kämpfer für die Ostfront.

Auf dem französischen Grenzbahnhof Hendaye traf auf dem Wege an die Ostfront ein über tausend Mann starkes Bataillon der spanischen Freiwilligendivision unter Führung von Major Lopez Suarez ein. Unter den spanischen Freiwilligen befinden sich auch zahlreiche Soldaten, die schon wiederholt im Osten gekämpft und sich bei Leningrad und im Wolchowtessel ausgezeichnet haben.

Der Glauben an den Sieg.

Am vierten Jahrestag des Kriegsausbruchs wollte Reichsjugendführer Ullmann bei der schaffenden Jugend des Reichsgaues Hessen-Raffau. In einer Rundgebung erinnerte er an die Gefährnisse, die diesen Freiheitskampf unseres Volkes auslösten, den der Führer und seine Soldaten in geschichtlichen Schlachten bisher so erfolgreich bestanden haben. Dem Feind, der immer wieder versuche, das Leben der Nation in seiner Jugend zu vernichten, könne man nur zurufen: Ihr könnt zwar unsere Städte zerstören, niemals aber den Geist und die Kraft der deutschen Jugend und ihren Glauben an den Sieg zertrümmern!

Sizilien im Urteil der Volksgewissen.

Nach Meldungen aus Mastau stellt eine neugegründete bolschewistische Zeitschrift zu dem anglo-amerikanischen Szi-lienunternehmen und den Terrorangriffen auf deutsche Städte fest, daß „beide Aktionen keine einzige Division von unserer Front abgezogen und Hitler nicht daran gehindert haben, die Zahl der Divisionen an der sowjetisch-deutschen Front zu erhöhen.“

Befestigung der italienischen Küste.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag lautet: Orte der Provinz Neapel wurden von feindlichen Flugzeugen bombardiert: Schäden von geringem Ausmaß. Feindliche Kriegsschiffe beschossen das Gebiet von Capo Pellarò (Provinz Calabrien). Die Küstenbatterien erwiderten sofort das Feuer.

USA-Angriff auf die Marcusinseln.

Nach japanischen Meldungen führten feindliche Einheiten am Mittwoch einen Angriff gegen die Marcusinseln (1600 Km. südöstlich von Japan) durch. Sie setzten sich aus Spezialtruppen mit einem Flugzeugträger und etwa 160 Bombern und Jägern zusammen. Die den japanischen Truppen zugefügten Opfer und der Schaden an den Anlagen waren äußerst gering. Die Bodenbatterien holten 12 feindliche Maschinen herunter.

## Betrachtungen zur Lage.

Zum fünften Jahrestag des Kriegsausbruchs gab der Sprecher des japanischen Informationsamtes eine Erklärung ab, in der es heißt: Die Vorgänge der vier Jahre haben erwiesen, daß die Achsenstreitkräfte mit großem Schwung und unerschütterlicher Entschlossenheit in bewunderungswürdigen Feldzügen dem Sieg entgegenziehen. Die gemeinsamen Anstrengungen der Achse sind auf das einzige Ziel ausgerichtet, die angelsächsische Monopolstellung und Ausbeutungspolitik auszurotten und eine neue Ordnung des Rechts und der Gerechtigkeit zu errichten. Je länger der Krieg dauert, um so schwächer werden unsere Feinde werden, und der Sieg wird uns um so sicherer sein. Die japanischen Zeitungen betonen, daß kein Grund zum Pessimismus vorliegt. Die europäischen Verbündeten würden mit verdoppelter Kraft fortfahren, den Krieg zum siegreichen Ende zu bringen, so wie Japan selbst entschlossen sei, die Bande mit den Achsenmächten noch weiter zu festigen, um mit ihnen gemeinsam den angelsächsischen Imperialismus zu zerhacken.

In Buletter Blättern heißt es, der Krieg werde nur durch Härte entschieden. Blut und Eisen und nicht Theorien seien entscheidend. Der Sieg werde nicht dem gehören, der die meisten Soldaten hat und die meisten Rohstoffe, sondern dem, der den härtesten Willen zum Durchhalten hat. Die Offensive großen Stils, die die Sowjetarmeen seit zwei Monaten führen, habe sich dank der elastischen Abwehrmethoden nirgendwo planmäßig entwickeln können. Sowjetische Gebiete in einer Ausdehnung von 1,5 Millionen Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von rund 60 Millionen Menschen seien besetzt und eine Front von 2500 Kilometern sei ungebrochen. Deutschland und seine Verbündeten hätten heute mehr als je den Vorteil der inneren Kampflinie, und die europäische Festung sei uneinnehmbar. Rumänien kämpfe für die Freiheit, die vom sowjetrussischen Imperialismus bedroht sei. Es habe seine nationale Existenz an eine Freundschaft gebunden, auf die es stolz sei.

Zur Stellung der Slowakei sprach in einer Pressekonferenz Minister Mach. Die Entwicklung der Ereignisse habe der Entscheidung der Slowaken, auf der Seite Deutschlands für die Freiheit Europas zu kämpfen, recht gegeben. „Wir kämpfen nicht aus Haß, sondern wir stehen im Kampf gegen den bolschewistischen und die übrigen Feinde Europas, um das Recht auf unsere freie selbständige Existenz zu verteidigen. Unsere Treue zu Europa und zu seinem Führer Adolf Hitler beweisen wir durch die Taten des geeinten Volkes und die Taten seiner heldenhaften Armee.“

Die kroatische Presse stellt fest, daß die Lage Deutschlands und seiner Verbündeten nicht nur besser sei als die ihrer Gegner, sondern auch weit günstiger als zu Beginn des Krieges. Der überwiegende Teil Europas sei fest in den Händen Deutschlands und seiner Bundesgenossen, und dem Feind seien wertvolle Gebiete entziffen worden.

Unter den Stockholmer Blättern führt „Stockholms Tidningen“ die Gefahr vor Augen, die Schweden von den Sowjets droht. Wenn es den Sowjets gelänge, die deutsche Barriere im Osten zu zerbrechen, werde der Bolschewismus entscheidenden Einfluß auf große Teile Europas erhalten. Das würde den Untergang des Abendlandes bedeuten. Die türkische Zeitung „Tasfri Etker“ stellt fest, daß die deutschen Linien im Osten nicht hätten durchbrochen werden können und daß keine strategische Stützpunkte der Achsenmächte und Japans verloren gegangen seien. Ganz Europa, Burma, die malaiische Halbinsel und Inseln seien fest in Händen der Achse.

Im „American Magazine“ befaßt sich Harry Hopkins, dessen enge Beziehungen zu Roosevelt bekannt sind, mit der Kriegslage. Er kommt dabei zu der immerhin bemerkenswerten Feststellung: „Die Amerikaner werden keinen schnellen Sieg haben. Ich glaube, daß harte Kämpfe vor uns liegen. Wir müssen daher schwerer arbeiten und uns größere Einschränkungen auferlegen.“ Trotz der Luftangriffe sei die Rüstungserzeugung der Achse kaum gesunken. Sie sei auch weiterhin die härteste Militärkombination in der Welt und habe eine U-Boot- und Flugzeugherstellung von unerhörtem Ausmaß.



Generalfeldmarschall v. Kleist, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, und (im Wagen) der Kommand. General eines Armeekorps, Eichenlaubträger Almenning.



Aufbruch König Boris' III. in der Alexander-Newsky-Kathedrale, Scherl-Bilderdienst-M. (Rostow).



Schwere Eisenbahnflak schlägt den Nachschubverkehr im Frontbereich. BR-Kriegsber. Zwirner (Sch.)